

anderen Charakter besitzt, ist nur durch gelobene oder gelinde Verführung in annehmlichen Umständen gelockt, die auch einen andrerartigen weichen Weg aufweisen, worin höchstens einige kurze Lebensartige Gebote vorkommen. Auch der Ueberzug ist bei beiden Erziehungsmethoden wesentlich verschieden. In den Füllen von edler Paarung handelt es sich um eine krankhafte Entzündung des Organs, die wahrscheinlich immer bereits angeboren ist, während die andere Art wohl erst einen besonderen Anlaß durch Falsch oder Anfechtung hat, die falsche Paarung beruht demnach hauptsächlich auf der Mischung von Leben, vom angeborenen Flüssigkeit oder Nahrungsmitteln oder anderen Krankheiten des ganzen Körpers. Es ist jedoch nicht gelungen, irgendwelche Bakterien oder andere aufsuchende Keime bei diesem Jungenleiden zu entdecken.

### Für die Küche.

Eingelegte Junge zum Butterbrot und als Beilage (ganz vorzüglich). Eine Junge von schönerer Schattierung wird am liebsten genommen. Dann nehme man 125 Gramm Salz, reibe dieselbe, nachdem sie mit 4 Gramm Salpeter ringsum angewischt, gehörig ein, streue etwas von dem übriggebliebenen Salz in den Steinopf, lege die Junge darauf, den Rest darüber und lasse sie an einem kühlen Ort 10-14 Tage in der sich bildenden Asche liegen, während man sie alle paar Tage umwendet. Zum Gebrauch wird die Junge, am besten einige Tage vorher, mit kochendem Wasser aufs Feuer gebracht und so lange ununterbrochen gelocht, bis sie sich leicht durchlöcheren läßt, was in etwa 3½ Stunden der Fall sein wird. Nachdem abgeseigt die Gasse abgeseigt, wird sie in der vorher erlärten Pfeifströhre aufbewahrt und nach jedem Gebrauch wieder hineingelegt, wodurch die Junge bis auf den letzten Rest laufig bleibt. Manjst man solche etwa im Winter längere Zeit aufzubewahren, so muß die Ströhre in 8 Tagen aufgeschliffen werden.

**Kalbsrippen englisch.** Für 6 Personen in einer halben Stunde herzustellen. Man schneidet 6 bis 8 kleine, aber nicht zu dünne Kalbsrippen und ebensoviele dünne Scheiben mageren, mild gehaltenen Speck. In einer großen Pfanne läßt man ein Stück Butter heiß werden, gibt die leicht gepfefferten Rippen und den Speck hinein und röhrt beides auf flammendem Feuer. Sobald man die Pfanne vom Feuer genommen hat, richtet man Pfeffer und Salz abwechselnd im Krug ein und gibt in die Pfanne kleine Zitronenstücke. In die Pfanne träufelt man 6 bis 8 Tropfen Zitronensaft, etwas Pfeffer und ein wenig frische Sahne, schüttelt alles gut durcheinander und gießt es über das Fleisch.

**Anweisung zu kalter Milchspeise.** Ein Liter Milch wird mit einer Oberseite voll gehobener Mandeln, worunter einige bittere sind, und Zitronensaft gelocht, dann rührt man Pfeffer und Salz voll Stärke oder Gelatine mit Milch und 4 Rot Zucker hinein, läßt es gut durchkochen, mischt 4 zerhackte Eidotter und den Eierschum darunter und läßt es nur eben aufkochen. Man gibt beliebige Obst- oder Weinlaure dazu.

### Für Familie und Haus.

#### Nach der Konfirmation.

Wenn die Konfirmation stattgefunden hat und die jungen Mädchen in die Reihe der Erwachsenen eingetretten sind, glauben sie, wenigstens vor der Hand, aller Pflichten los und laßig zu sein und jetzt das Leben nach einem Wohlgefallen einrichten zu können. Manche möchten nach der Beendigung der Vorzeit für die Schule gern eine Zeit des Müßigganges haben. Diese darf ihnen aber nicht gewährt werden, wenn sie sich nicht an das Drogenleichen gewöhnen und zur ernstlichen Arbeit antauglich werden sollen. Mehr denn je heißt es heutzutage, arbeiten und keinen Müßiggang widerwillig, sondern mit aller Zwingigkeit ausüben. Denn überall und in allen Verhältnissen werden größere Anforderungen an die Menschen gestellt als früher. Ihre Arbeit wird höher bewertet, hart aber auch nicht erlahmen. Müßiggang wird anerkannt, soll aber auch bei jeder Tätigkeit, mag sie bedeutend oder gering sein, ausgeübt werden. Es ist eben nichts so Unbedeutend, das nicht Treue daran gewandt werden könnte, ja müßte. Diese treue Hingabe wird nun auch von jedem Einzeligen von den den und begreift Leben treuenden jungen Menschen zu erwarten. Die Schulzeit liegt zwar hinter ihnen, aber die Schule des Lebens beginnt, und sie muß ihnen, wenn sie sich hineinfinden in ihre oft nicht geringen Anforderungen. Wenn sie mit Fleiß die ihnen gestellten Aufgaben lernen und zwar nicht nur auswendig, sondern ebenfalls inwendig. Darin lernen sie von Tag zu Tag mehr erkennen, wie ungemein wenig sie noch wissen, und welche Mühe das Normale zu kommen erfordert. Müßiggang ist aller Voller Anspannung ist ein recht aus dem Leben gezeichnet, sich immer weiterbehaltendes Sprüchwort. Das sollten auch die Mütter, deren Töchter und Söhne nun bald konfirmiert werden, bedenken. Auch für die Konfirmierten, jungen Menschen ist nichts so angebracht, als eine feste, wohlgeordnete Erziehung des ganzen Lebens. Eine Erziehungsaufgabe soll ihnen nicht verweigert werden; im übrigen aber ist es nur zum größten Vorteil für sie, wenn treue Eltern einen Arbeitsplan für sie aufstellen, an dem unbedingt festgehalten werden muß. Geist und Körper gelangen nur unter Anstrengung zur Reife, und die

richtig aufgelegte lobende Arbeit ist ein nie verlassender Quell der Freude. Auch ist die erste Tätigkeit eine anfruchtige Fremdbildung und eine Forderung, die wir zu Lebenszeiten nicht vermissen möchten. Daher heißt es die Arbeit, ihr Leben, jungen Kindern! Das Leben mit seinen zahlreichen leichten und schweren Aufgaben liegt vor Euch! Laßt keinen Tag vergehen, an dem nicht ein Fortschritt zu verzeichnen wäre.

#### Küchliche Sprüche für Ökonomen.

1. Gehen laß der Oberhofe Recht vermagst im hohen Grade, Laß beachte jedes Kind, Mit nem bunten Ei geschwind.
2. Dies Ei lag tief im Gras versteckt, Doch (Name) hat es bald entdeckt.
3. Geht laß der Oberhofe Weiber Eier hergebracht, Auf daß er dem Rinde selge, Daß er fremdlich sein gedacht.
4. Gähnen bräute die dies Ei, Nicht es so nicht gleich entzwei.
5. Weil das Kind so brav gewesen, Daß es Eier jetzt auslesen.
6. Beweinige jeden Oherstag, Wie es dem Herrn gefallen mag.
7. Bei der Oherstome Schein, Wollen wir recht frohlich sein.
8. Gähnen schick dir seinen Ort; Ich das mit Hochgemut.
9. Ei, wie nett das Gähnen war, Das es auch in diesen Jahr, Braute so viel Eieren, Um die Kinder zu erfreuen!
10. Gähnen spricht: Ich war so frei, Du zu schenken dieses Ei.
11. Wenn mein (Name) fleißig ist, Gähnen seiner nicht verzieht.
12. Freut euch sehr, ihr Euerheute, Denn das Teil der Welt ist heute Bei dem ersten Morgenrot Aufstanden von dem Tod.

† Garbinnen können ruhiger gelobt werden am einfachsten durch Annehmung der für diesen Zweck mit entsprechenden Farbe ausgerichteten Stärke, die in den betreffenden Geschäften käuflich zu haben ist. Andernfalls durch Eintauschen in eine verbundene Mischung von Kaffee, Johannis, gebräunten Zucker, Gerstebrot oder dergleichen nach voraus angegebener Probe. Einen überaus reichen Garten Vorhaben besteht in Garbinnen das Frähen mit Abharternutzeln. Für 10 bis 20 Pfennig Abharber (etwa 10 Gramm) mit ¼ Liter kochendem Wasser angebrüht, durchgeseigt und der gewöhnlichen Stärke zugegeben, gibt für ein Paar Garbinnen die gewünschte Mahnfarbe. Safran ist teuer und nicht so fein im Ton.

#### Kleine Mitteilungen.

- **Steinpolitur.** Eine Steinpolitur als solche gibt es nicht. Das Polieren muß durch geeignete Mittel oder Maschinen hervor gebracht und erzeugt werden. Als Schleifpulver für Stein verwendet man Kornglanzerstein, die glühend gemacht und in kaltes Wasser geworfen werden; sie werden hierdurch so spröde, daß man sie leicht pulvern kann. Das geschlämte Pulver kommt in feinerer Wirksamkeit fast dem Schmirgelpulver gleich. Hiezu werden die Steine mit Ammoniak abgewaschen, abgemaischt und trocken getrieben.
- **Um den Wasserfließen in den Kanälen ein lässiges Geseihen zu sichern,** verwende man Regenwahrer, abgeseigt, sowie auch belliertes Wasser, erneuert es alle 14 Tage und lege pro Liter Wasser 5 Gramm phosphoräures Natron zu. Das flüssige Wasser des Bäckers wird verwendet, wenn Salzpulver in etwas Wasser aufgelöst und dem Ammonium von Zeit zu Zeit davon etwas zugefügt wird.
- **Um Imprägnieren von Tuch, Arbeitsstücken, Bettdecken, etc.,** mit derselben wasserfest zu machen, ist folgendes Rezept zu verwenden. 1 Pfund Zalgelbe, 1 Pfund Leim werden in 5 Liter kochendem Wasser aufgelöst und 1 ½ Pfund Alaun zugefügt. Wenn die Lösung auf 40 Grad abgekühlt ist, wird der zu imprägnierende Gegenstand eingetaucht, so daß er vollkommen durchtränkt wird. Man läßt man ihn abtropfen und trocken werden. Nach dem Trocknen muß er in kaltem Wasser gewaschen und spüht gereinigt werden.
- **Um Schwarzfärbung des Lebers** löst man 66,6 Gramm Eisenfelle, 33,3 Gramm zerstoßene Galläpfel in 2 Liter. Karmin Weineisig auf die Hälfte ein und füllt die Flüssigkeit durch. Mit der durchgeseigten Brühe wird das Leber bestrichen.



Nr. 13

Halle a. S., den 30. März

1912

### Arbeitskalender für den Monat April.

Von M. Danfser.

Die abnorm milde Witterung des Winters hält ununterbrochen an und ihr Folgen machen sich allenthalben bemerkbar. In den Gärten schlagen Bäume und Beerensträucher bereits im Februar aus, und schon im ersten Märzbrütel prangen die Stachelbeersträucher im vollen Grün. Auch die Samen beginnen zu wachen und sind zum Beispiel im weichen Zustand in diesem Monat im März weiter entwickelt, als sonst im April. Dalt die milde Witterung an, so können wir somit auf eine frühe Ernte rechnen, was besonders beim Grünjutter bei der Futterernte zu begrüßen wäre; leben aber noch schwere Fröste ein, so sind erste Schäden zu erwarten. Nun, da der Mensch gegen Naturgewalten gleichmäßig ist, so mühen wir erwarten, was zu kommen soll und demselb fleißig vorbereiten.

Im Felde ist jetzt die Hauptzeit des Frühjahres. Alles, was schon in den vorhergehenden Monaten genannt wurde, aber wegen schlechter Witterung, besonders wegen andauernder Kälte, nicht in den Boden gebracht werden konnte, muß nun erledigt werden. Gerste, Weizen, Sommergerste, Hülsenfrüchte, Jader- und Futterrüben, Sommeras, Mangeljutter und Ase müssen angebaut werden. Getreidefelder werden ausgee oder bei zu großer Leppigkeit geschöpft. Die Kartoffeln werden gelagt.

Die Ase beginnen auszuwachsen und wird das erste Grünjutter nicht mehr lange auf sich warten lassen. Im Gemüsegarten werden an die Arbeitskraft die größten Anforderungen gestellt, denn hier ist nun keine Zeit mehr zu verlieren. Weht der März so nach zu Ende, wie er bis jetzt ist, so werden keine Arbeiten auch noch dem April zur Fall kommen, und das dürfte des Guten doch etwas zu viel sein. Gelegt werden mittelfrühe und späte Erbsen, Kraut, Wirsing, Kohlraben und Kohlrabi werden nochmals binn auf geloderte Saafelder ins freie gegeben. Die Pfälchen sollen auf 3-4 Zentimeter Abstand stehen. Man bestellt Kohl- und Stiedrüben, Schnittkohl, Rinde- und Sommerkohl. Alle auf gelagerte Beete oder ins Mittelbeet gelagerten Gemüskorten werden ins freie angepflanzt. Allerdings ist man dabei gut, für feinere Sachen Deckpflanz zu haben, damit sie bei härteren Frösten zugegeben werden können.

Alle kalten und warmen Mittelbeete müssen oft und reichlich geküßt und geheizt werden. Witte des Monats werden Gurken, Kürbisse und Melonen in Erde und ins Mittelbeet angepflanzt. In munden Gegenden legt man auch schon Zuckerschoten und russische Weizenhahnenohren, doch kann ich davon nur ab-raten. Die Bohnen verlangen einen warmen Boden, und wenn die zu früh geplanten etwas Mühe bekommen, sind sie hin und nur die Landbohnen freuen sich der fallenden Wärme. Sind die Frühkartoffeln nicht gelegt, so ist es die allerbeste Zeit. Für den Winterbedarf werden noch Wirsing, Kraut und Kohlrabi gelagt.

Für den Blumenarten ist man jetzt die Sommergewächse, wie Amarylliden, Farnen, Balsaminen, einjährige Nelken, Sommerkohl usw. Die abnormen Mittelbeete bepflanzt die Witterung günstig, werden gegen Ende des Monats auch die Dahlien schon gepflanzt.

Im Obstgarten werden Erdarbeiten, Neupflanzen und Schnitt, sowie auch das Auspflanzen und Reinigen beendet. Den Apfelbäumen und Pflaumenbäumen ist noch immer Schuß gegen Frost und Sonne zu geben. Das Umgraben der Rinde von Bäumen, mit deren Rinde man nicht zufrieden ist, kann vorgenommen werden. Frostpilzen und Krebswunden werden ausgehimmelt und mit Schachtelholzsalzboraxlösung angetupft. Mit demselben Mittel beupfe man auch vorerfundene Blattläusekolonien. Toppfen sollte man die Beerenarten der Bäume, mit Lehm und Kuhmist endlich sein. Diese Masse gerstet sich und greift das Holz noch an

und sind viele hohle Bäume nur auf dieses alte Hausmittel zurückzuführen. Frühgeplante Bäume und Beerensträucher sind bei trockenem Wetter durchbringen zu begießen.

Im Tierbereich ist vollziehlich in diesem Monat die wichtigste Ereignisse, nämlich die Geburt des Füllens. Sind die Stuten vorher angemessig behandelt worden, so vollzieht sich die Geburt meist leicht. Füllen und Muttertier sind aufmerksam zu pflegen, da hier jede Verunreinigung sich schnell rächt. Die Stute soll nicht eher zur Arbeit herangezogen werden, bis sie sich von allen Schwächezuständen erholt hat, was gewöhnlich in 2-3 Wochen der Fall ist. Die Fohlen selbst bringe man sobald wie möglich auf eine sanftmütige, trockene Weide. Je mehr sie sich tummeln, um so besser für ihre Gesundheit. Sollte es nicht möglich sein, die Fohlen weiden zu lassen (es soll möglich gemacht werden), soerge man wenigstens für tägliche Bewegung im Freien. Den Fohlen kann in Verbindung mit Safer und Mauerfutter auch schon Futtermittel gebrüt werden. Die Safer der Fohlen sind zu pflegen und wenn möglich zu befeuchten. Die Fohlen müssen ruhig und sanftmütig behandelt werden. Gehen sich Pferde bei warmen Wetter wuß, so achte man darauf, daß die Wundstellen nicht verunreinigt werden, und schon das betreffende Pferd nach Möglichkeit.

Im Windbereich beginnt der Uebergang von Trocken- zur Grünfütterung und ist daher große Vorsicht nötig. Auch geht man rasch des Wintermangels nicht an das Grünfüttern, bis ein ausreichende Ernte bietet, sondern lege lieber ein gutes, aber preiswertes Krautfutter zu.

Vor dem Ausreiben soll dem Weidewich etwas Trockenfutter gereicht werden. Das Grünfutter wird dann nicht so gierig angenommen und gleichfalls besser verdaut.

Im Schweinebereich muß reichlich getrennt werden und sollen besonders jüngere Schweine stets ein trockenes Lager haben, sie bleiben dann von allen Krankheiten verschont. Durch warme Lagerstätten entsteht bei jungen Tieren vielfach Durchfall. Die abgelehnten Schweine, die Käufer, werden auf die Weide getrieben, doch ist darauf zu achten, daß die Sonne Tag und Nacht abgedeckt bleibt. Die geschlachten Schweine sind einige Tage im Stall mit reichlich Wasser zu halten, damit die Schnittwunden bald verheilen. Mit dem beginnenden Weideweg ist in Gegenden, in denen die Maul- und Blausenkeuche noch herrscht, große Vorsicht zu beobachten. Hier würde ich trotz aller Vorsorge den Weideweg noch etwas aussetzen, da die Strömung unter dem Weideweg mehr um sich greift als unter dem Stallhof. Zu gefährdeten Gegenden soll kein Fremder, besonders auch kein herumziehender Händler einen Stall betreten.

Die Schafe können bei milder Witterung schon halben April die Wälder beziehen, dagegen sollte man sie bei andauernd kaltem Wetter lieber im Stall, da gerade dieses Futter für Schafe sehr gefährlich ist. Im Anfang von Boden zur Wälderführung nötig, so belagert man dies am besten im April, die Schafe gefodern sind, da man jetzt die Wolle der Schafe besser beurteilen kann. Das Mastfüttern der Schafe wird vorgenommen, alle werden angemastet, begünstigt und für den Herbst zum Schlachten bestimmt.

Im Hiegenfall treffen die ersten Jungen ein, wengentlich die meisten Zielstein schon in den ersten Wochen. Bei der Wälder der jungen Fiegen spare man in den ersten Wochen nur nicht an Milch. Die Friehe aus Spill- und Wasserwahrer mit geringem Milchgehalt, wie es so viel gerichtet wird, soll die Fiere kaum am Leben, vermag aber nicht Körper und Knochen zu bilden. Die strapazierten Fiegen werden dem Kerner nur zu schnell, wie es und gesteuert wird. Daß so schnell geänderte Fiegen aber wieder täglich 1 Liter Milch weniger geben, wird nicht bedacht. Wie groß aber der Schaden schon in einem Jahre ist, ist leicht zu beobachten. Im August und September trenne man die Geschlechter recht früh von einander, da der Geschlechtstrieb sehr früh erwacht, teuer



